

4.3. Externe Effekte

In all diesen Untersuchungen wurden externe Effekte von Umweltschutzinvestitionen noch nicht berücksichtigt. Denn der unmittelbar durch Umweltschutzinvestitionen beabsichtigte Nutzen (Reduktion der Beeinträchtigung von Umwelt und Gesundheit) wird mit den traditionellen Outputmaßnahmen nicht erfaßt, da diese nur mit Preisen bewertbare und auf Märkten gehandelte Güter und Leistungen beinhalten. Dennoch wirken solche externe Nutzen — wenn auch erst längerfristig — produktivitätssteigernd: Durch eine reinere Umwelt

- reduzieren sich Arbeitsausfälle durch Krankheit, Invalidität, Frühpensionen; gleichzeitig sinkt der Aufwand für Krankenkassen, Spitalbau etc.
- steigen land- und forstwirtschaftliche Erträge und Fischfangquoten
- steigt die Effizienz der durch Wasser- und Luftverunreinigung geschädigten Wirtschaftsbereiche
- verringern sich die Kosten für kommunale Wasserversorgungs- und Kläranlagen sowie für die Beseitigung von Umweltschäden (diese reduzierten sich beispielsweise in Frankreich zwischen 1970 und 1978 jährlich um einen Betrag, der 0,7 bis 0,9% des BIP entspricht)
- verlängert sich die Lebensdauer von Materialien durch verringerte Korrosion, geringere Reparaturkosten fallen an (dieser Effekt wurde 1978 für die USA auf 1,5 Mrd. Dollar geschätzt)
- der in den Haushalten durch verringerte Reparaturen und sinkende Gesundheitsausgaben eingesparte und anderwertig konsumtiv verwendete Betrag hat keinen unmittelbaren Einfluß auf das gemessene BIP, wurde aber im Jahre 1978 für die USA auf 25 Mrd. Dollar (1,2% des gemessenen BIP) geschätzt.

4.4. Zukünftige Entwicklungstendenzen

Für die zweite Hälfte der achtziger Jahre kann angenommen werden, daß Umweltschutzinvestitionen zwar nicht in jedem Fall produktivitätssteigernd sein werden, jedoch in den westlichen Industriestaaten die Tendenz zu produktivitätssteigernden Umweltschutzinvestitionen zunimmt, denn: